NEUES VOM PFANDBRIEF UND ANLEIHEMARKT

Deutsche Bank: verhaltene Nachfrage nach CPT-Debüt

Mit einer ganz besonderen Debüt-Emission wartete im November die Deutsche Bank auf: Sie platzierte erstmals eine Anleihe aus ihrem strukturierten Covered-Bond-Programm („Alpspitze"), das ausschließlich die Begebung von Bonds mit einer Conditional-Pass-Through-Struktur (CPT) vorsieht. Es handelt sich dabei also um einen vertraglichen Covered Bond und nicht um einen Pfandbrief nach deutschem Pfandbriefgesetz. Vielleicht lag es an der innovativen Struktur, dass die Nachfrage der Investoren letztlich relativ verhalten ausfiel. Orders in Höhe von 600 Millionen Euro konnte die Deutsche für den Bond mit einer Laufzeit von fünf Jahren und einem Volumen von 500 Millionen Euro generieren. Die anfängliche Guidance von „niedrigen 30 Basispunkten" konnte damit nicht weiter eingeengt werden. Bei 32 Basispunkten über Mid-Swap erfolgte die Zuteilung, die Rendite lag damit bei plus 0,107 Prozent – verglichen mit den jüngst platzierten Benchmarks am Covered-Bond-Markt also relativ teuer. Obwohl die Deutsche-Bank-Gruppe bereits sowohl mit deutschen Pfandbriefen als auch mit spanischen Cédulas aktiv ist, soll dem Alpspitze-Programm künftig eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zukommen. So kalkuliert die Deutsche mit einem Emissionsvolumen von jährlich zwei bis drei Milliarden Euro. Nach Einschätzung von Commerzbank-Analysten eine durchaus plausible Strategie, denn: Das Alpspitze-Programm biete den Vorteil, dass seine Anforderungen an die Deckungswerte nicht so eng gefasst seien. Zudem notierten die unbesicherten Anleihen der Deutschen Bank auf relativ hohen Spreads. Die strukturierten Covered Bonds bieten dem Institut demnach also einen Weg, seine Bilanzaktiva effizienter zu nutzen und eine weitere Refinanzierungsalternative zu erschließen, die günstiger als Preferred-Senior-Anleihen sei.

DKB emittiert weltweit ersten „Blauen" Social Bond

Die Deutsche Kreditbank AG (DKB) hat mit der Emission eines „Blauen" Social Bonds ein neues Kapitel nachhaltiger Anleihen aufgeschlagen. Die blaue, gedeckte Schuldverschreibung im Format eines öffentlichen Pfandbriefs ist der erste seiner Art weltweit und dient der Refinanzierung des kommunalen Geschäfts zur Wasserver- und entsorgung in Deutschland. Die Anleihe basiert auf dem 2018 veröffentlichten Social-Bond-Programm der DKB, entspricht den Social Bond Principles und adressiert diverse Sustainable Development Goals (SDGs). Die Transaktion selbst stieß auf großes Investoreninteresse: Das Orderbuch für die 500 Millionen Euro große Emission mit einer Laufzeit von zehn Jahren und einem Kupon von 0,01 Prozent war vierfach überzeichnet. Insgesamt 90 nationale und internationale Investoren beteiligten sich an der Zeichnung der Anleihe.

Berlin Hyp mit achtem Green Bond

Wie die DKB ist auch die Berlin Hyp weiter stark im nachhaltigen Anleihesegment engagiert. Vor Kurzem begab sie nun bereits ihren achten Green Bond seit 2015. Es handelte sich dabei um die vierte grüne Senior-Preferred-Anleihe. Der zehnjährige Bond mit einem Volumen von 500 Millionen Euro und einem Zinskupon von 0,50 Prozent startete mit einer Guidance von 65 Basispunkten über Mid-Swap. Bei Orderbuchschließung hatten insgesamt 111 Investoren Orders von über 1,2 Milliarden Euro abgegeben und ermöglichten einen finalen Reoffer-Spread von 50 Basispunkten über Mid-Swap. Mit 66 Prozent wurde der Großteil der Orders bei heimischen Investoren allokiert, Banken orderten rund 41 Prozent der Anleihe.

Viele Neuemissionen aus Deutschland

Mehrere weitere deutsche Banken platzierten im zurückliegenden November Neuemissionen. Darunter befand sich – erstmals seit Juni 2018 – auch die apoBank, die mit einem Benchmark-Pfandbrief (500 Millionen Euro, zehnjährige Laufzeit) an ihre Investoren herantrat. Dank einer hohen Bid-to-Cover-Ratio von 2,8 konnte die anfängliche Guidance von vier Basispunkten über Mid-Swap letztlich um vier Basispunkte eingedampft werden. In selber Höhe fiel die Spreadeinengung für die Hypovereinsbank aus, die ihren Pfandbrief (eine Milliarde Euro, achtjährige Laufzeit) dank zweifacher Überzeichnung bei vier Basispunkten über Mid-Swap am Markt platzierte. Darüber hinaus offerierte die DZ Hyp eine Dual Tranche im Volumen von einer Milliarde Euro, bestehend aus einem Hypothekenpfandbrief (acht Jahre) und einem öffentlichen Pfandbrief (15 Jahre). Die beiden Bonds konnten im Vergleich zur Guidance ebenfalls um jeweils vier Basispunkte eingeengt werden, das Orderbuch lag kombiniert bei drei Milliarden Euro. Und schließlich zeigten sich mit der Natixis Pfandbriefbank und der Landesbank Berlin zwei weitere deutsche Emittenten am Markt – allerdings im Sub-Benchmarksegment. Während Natixis ihren 250 Millionen Euro schweren Pfandbrief bei einer Laufzeit von fünf Jahren bei sechs (Guidance: sechs bis acht) Basispunkten über Mid-Swap platzieren konnte, zahlte die Landesbank Berlin einen Basispunkt über Mid-Swap an ihre Investoren. Der Bond hat ebenfalls ein Volumen von 250 Millionen Euro, läuft mit vier Jahren jedoch ein Jahr kürzer als die Natixis-Emission. In beiden Fällen führte das finale Pricing zu einer Emissionsrendite im negativen Bereich.

HCOB kauft Pfandbriefe zurück

Im Ranking der aktivsten Emissionsländer von Euro-Benchmark-Covered-Bonds führt Deutschland das Feld in diesem Jahr (Stand Anfang November) weiterhin an. Zu den Pfandbriefbanken, die sich im laufenden Jahr noch nicht mit öffentlichen Platzierungen größeren Volumens gezeigt haben, zählen unter anderem die Nord-LB und die Hamburg Commercial Bank (HCOB). Letztere bietet Investoren im Zuge der Optimierung der eigenen Bilanzstruktur nun sogar den Rückkauf ihrer beiden öffentlichen Pfandbriefbenchmarks an: Nach Auskunft von Commerzbank-Analysten stellten die beiden Titel per Ende September rund 37 Prozent des noch ausstehenden HCOB-Volumens dieser Pfandbriefklasse dar. Das Vorgehen der Ende 2018 privatisierten Landesbank unterstreiche, dass der Fokus der Bank künftig wohl auf dem Hypothekenpfandbriefgeschäft liegen werde. Nicht vergessen werden sollte gleichwohl, dass sich auch der Schiffspfandbrief bei der HCOB wieder größerer Beliebtheit erfreut: Mit einer ganzen Reihe entsprechender Neuemissionen in Eigenregie ist das ausstehende Schiffspfandbriefvolumen der HCOB laut Commerzbank im vergangenen halben Jahr von nur noch 128 Millionen Euro auf 1,768 Milliarden Euro angestiegen.

Dieser Artikel ist urheberrechtlich geschützt. Die rechtliche Freigabe ist für den Abonnenten oder Erwerber ausschließlich zur eigenen Verwendung.
Helmut Richardi Verlag GmbH